

Gottesdienst am Sonntag Jubilate, 3.Mai 2020

Pfarrer Volker Gemmrich

Die „Links“ (unterstrichener Text unter den Liedangaben) leiten beim Anklicken weiter auf die Seite www.ingesungen.de. Der Kornwestheimer Kantor Arnd Pohlmann hat dort sämtliche Lieder des Evangelischen Gesangbuchs mit Klavierbegleitung eingesungen. Damit die Weiterleitung klappt, müssen Sie eventuell beim Klicken mit der Maus zugleich die Taste „Strg“ (linkes unteres Eck der Tastatur) drücken.

Wochenspruch aus 2.Korinther 5, 17:

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Lied: 455,1-3 Morgenlicht leuchtet

<http://www.ingesungen.de/player.php?track=940&buch=21#player>

Psalm 8

Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen.
Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:
Schafe und Rinder allzumal,
dazu auch die wilden Tiere,
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Meere durchzieht.
Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

„Ehr sei dem Vater und dem Sohn...“

Eingangsgebet

Du unser Gott, öffne uns für Dich und Dein Wort. Wir möchten etwas hören, was wesentlich ist und uns zu Herzen geht, etwas, was uns trösten kann und heil macht. Wir wollen dein Wort hören, das die Kraft hat uns aufzurichten und Mut zu machen. Öffne uns dafür durch deine liebende Gegenwart.

In der **Stille** bringen wir vor Dich, was wir auf dem Herzen haben.

„Herr, du erhörst Gebete, und gibst meiner Seele große Kraft, Amen.“

Schriftlesung Ps 1,1-3

1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, 2 sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! 3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.

Lied: 108,1-3 Mit Freuden zart zu dieser Fahrt

<http://www.ingesungen.de/player.php?track=788&buch=21#player>

Predigt Johannes 15,1–8

Der wahre Weinstock

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Liebe Gemeinde,

eine Rebe sein an dem Weinstock, der Christus ist – das ist wie die Verheißung auf ein Leben im Glück. So möchte ich leben und mit diesem Wunsch bin ich sicher nicht alleine.

Ein Leben, das so erfüllt ist, dass ich gar nicht mehr fragen muss, was der Sinn meines Lebens ist, dafür hatten die Menschen zur Zeit Jesu eben dieses wunderschöne Bild: der Weinstock – ein knorriger Stamm, und daran die Reben mit schönen, kräftigen Blättern und üppigen saft- und kraftstrotzenden reifen Trauben – ein Bild fürs volle Leben, fürs Erfülltsein und Glücklichein. Dieses Bild greift Jesus auf, und mit ganz zärtlichen und werbenden Worten spricht er eine große Verheißung aus: Du musst nicht länger suchen, hier – bei mir – ist dieses Glück, hier findest du dieses Erfülltsein, hier kannst du wie eine Rebe am Weinstock wachsen, gedeihen und Gutes hervorbringen.

Wirklich ein wunderschönes Bild für das Glück ist der Weinstock. Alles, was auch wir unter Glück verstehen, ist darin zusammengefasst. Zum Beispiel diejenigen glücklichen Momente, in denen ich mit Gott und der Welt im Reinen bin, in denen ich mir bewusst werde: Ich habe Menschen, die mich mögen, ich habe meinen Platz gefunden, wo ich hingehöre, ich bin fest verankert, wie dieser Weinstock, dessen Wurzeln ja bekanntlich sehr tief reichen. Verwurzelt vielleicht nicht unbedingt an einem bestimmten geographischen Ort, aber fest verankert mit meinem Leben bei Gott und in mir selbst und meinen Aufgaben. Glückliche

sein, das sind auch die Zeiten im Leben, wenn es vorwärts geht: wenn ich Energie habe, wenn etwas in Bewegung kommt und gelingt, wenn durch die Arbeit etwas wächst und gedeiht wie Früchte an einem Weinstock.

Und jetzt sagt Jesus: „Wenn du dich danach sehnst, dann bleib in mir.“ „Bleibt in mir ...“ Die Menschen, zu denen Jesus das eindringlich sagt, hatten ja ihr ganzes Leben zurückgelassen für ihn, alles, was bis dahin ihr Glück gewesen ist. Keiner von seinen Jüngern hatte das bis jetzt bereut. Die wenigen Jahre, die sie mit Jesus umhergezogen waren, hatten alle ihre Erwartungen gesprengt, es war die erfüllteste Zeit ihres Lebens gewesen. Um nichts wollten sie das aufgeben. Aber jetzt hören sie Jesus sagen: „Bleibt in mir“ ... und längst haben sie gemerkt, dass sich die Schlinge um Jesus zu zieht. Diese Sätze, das spüren sie, sind eigentlich Abschiedssätze. Jesus wird als Mensch nicht mehr lange bei ihnen sein.

„Bleibt in mir“ - diese Sätze sind formuliert wie eine Aufgabe, die Jesus ihnen stellt. Eine Aufgabe, die aber gar nicht so leicht zu erfüllen ist: In Jesus zu bleiben, obwohl er nicht sichtbar bei uns ist.

Und dann hören die Jünger auch noch weitere beunruhigende Töne in den Worten Jesu. Offenbar kann man scheitern an dieser Aufgabe, eine Rebe zu sein an ihm, dem Weinstock. Von abgeschnitten und weggeworfen werden ist da die Rede.

Bis heute stehen alle Christen vor dieser Aufgabe, in Jesus zu bleiben. Das hat etwas beunruhigendes, weil wahrscheinlich keiner von uns so genau sagen kann, wie man das macht, In-Jesus-bleiben. Augustinus, der berühmte Kirchenvater aus dem 4. Jahrhundert, hat seine Empfindungen

dazu einmal so ausgedrückt: „Unser Herz ist unruhig in uns, bis es Ruhe findet in dir.“ In solchen Sätzen hören wir die beunruhigende Kehrseite von Jesu Aufforderung heraus: „Bleibt in mir...“. Da schwingt fast so etwas wie eine Drohung mit, wenn Jesus sagt: „... Mein Vater ist der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.“

Das sind Sätze mit denen jahrhundertlang Prediger von den Kanzeln herunter regelrecht Angst verbreitet haben. Tatsächlich ist das ein Text, an dem man sich reibt: Warum kann es Jesus nicht einfach bei der positiven Aussage belassen: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“? Also reiben wir uns daran, an dieser unangenehmen Kehrseite: Denn sie *ist* unbequem – aber auch sehr realistisch. Schauen wir uns doch einmal so eine Rebe genauer an: An jeder Rebe gibt es gute und schlechte Früchte, sie wachsen direkt nebeneinander. Und darin wird so eine Rebe zum Bild für uns Menschen. Es gibt Seiten an mir, da habe ich keine Probleme zu glauben, dass Gott sie gut findet und sie als „gute Früchte“ anerkennt. Dann gibt es viel Unfertiges, viel Unreifes, Unausgegorenes, von dem ich selber noch nicht recht weiß, was einmal daraus wird, und schließlich gibt es auch einiges, das ich nicht so gerne zeige, das ich selber an mir nicht mag und das mich gerade deswegen innerlich umtreibt.

„Unruhig und unerlöst ist unsere Seele“ - in diesen Ecken und Winkeln, da fühlen wir uns ganz bei Augustinus. Was wäre es da für

eine entlastende Nachricht für meine unruhige Seele, wenn Jesus mir sagt: Sorge dich nicht darum, wer du vor mir bist, ich und mein Vater, wir wissen, wie es in dir aussieht, wir wissen, was dich quält, womit du dich selber quälst. Und wieder fällt uns Augustinus ein: „Unruhig ist meine Seele, *bis sie Ruhe findet in dir*. Da will ich doch direkt wissen: Wie hat er das bloß hinbekommen – „dass meine Seele Ruhe findet in dir“?

Zunächst, Augustinus hat den Blick auf sich ausgehalten, auch auf die problematischen Seiten seines Wesens – aber er hat auch gelernt, was Gnade bedeutet. Das unbedingte Geliebtsein bei Gott. Ich glaube, das gereinigt werden, von dem unser Predigttext spricht, das hat viel damit zu tun, dass ich dieses unbedingte Geliebtsein bei Gott erkenne und begreife. Denn das macht wirklich glücklich, wenn ich verstanden habe: Ich muss mich nicht erst selbst bis zur Unkenntlichkeit zurechtgestutzt haben, um mein Leben mit Gott zu leben – nein, es ist genau anders herum: Gott reinigt mich durch seine Liebe. Sie ist zuerst da, und mit der Taufe wird sie uns unverrückbar zugesprochen.

Ich vermute sogar, die „unruhige Seele“, von der Augustinus spricht, die hat ihren Ursprung gar nicht so sehr in der Erkenntnis, dass ich als Mensch unvollkommen und unausgegoren bin, sondern darin, dass das Suchen und die Sehnsucht nach Sinn und Glück zu unserem Leben gehört. Denn wirklich Ruhe finden wird sie vermutlich erst, wenn wir nach diesem Leben einmal vor Gott stehen. Aber in der Begegnung mit Christus, sei es in seinem Wort, im Abendmahl oder in der Predigt, da beschleicht uns in glücklichen Momenten eine Ahnung davon, dass unsere Seele wirklich Ruhe finden kann bei Gott, und dann wissen wir: *Wirklich* ruhig und

glücklich - ist unser Herz nur bei Gott. Von ihm können und wollen wir gar nicht loskommen; vom Halt unseres Lebens, von der Kraft, die er uns gibt, davon leben wir.

Ich glaube, nur eins kann denn Herrn des Weinbergs dazu bringen, eine Rebe abzuschneiden vom Weinstock. Dann nämlich, wenn wir selber das wollen. Gott respektiert unseren Willen. Er hat uns als freie Menschen geschaffen mit der Fähigkeit zur Entscheidung. Und selbst dann wäre es nicht an uns über anderen den Stab zu brechen und zu sagen: Du bist jetzt aber nicht mehr eine Rebe an Gottes Weinstock. Das zu entscheiden müssen wir schon ihm überlassen.

Für uns gilt: So wenig wie eine Weinrebe sagen kann: Ich mache mich los von meinem Weinstock, so wenig könnten wir als Christinnen und Christen sagen: Ich trenne mich von dir, Gott. Und wenn wir fliehen und wo anders nach Glück suchen, dann nehmen wir unsere Sehnsucht doch immer mit, von der wir erkannt haben: Nur Gott kann sie stillen.

Wo stehen wir? Fragt uns Jesus mit seiner Rede vom Weinstock und den Reben. Und er sagt uns zu: Auch wenn du immer wieder vergeblich und wo anders suchst: Ich werde bei dir bleiben, dir Halt geben, wenn du dich haltlos fühlst. Ich gebe dir Kraft zum Leben. Bis deine Seele Ruhe findet in mir.

Amen

Lied: 406 Bei dir Jesu will ich bleiben

<http://www.ingesungen.de/player.php?track=1034&buch=21#player>

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Du machst uns satt und schenkst uns deine Gemeinschaft. Du bist der Weinstock, wir sind die Reben. Wer in dir bleibt, der bringt viel Frucht.

Danke für Menschen, die uns lieben. Danke für unser Zuhause, danke für alles, was uns hält und uns immer wieder Glück und Segen spüren lässt. So viele fühlen sich ohne Halt. Wir können viel für sie tun, doch oft erreichen wir sie nicht in ihrer tiefen inneren Verzweiflung. Für sie bitten wir dich: Tröste sie.

Danke, dass uns oft etwas gelingt im Leben. So viele unter uns haben das Gefühl, keine Früchte ihrer Arbeit zu sehen. Für sie bitten wir dich: Zeige ihnen, sie sind mehr als ihre Arbeit, zeige ihnen ihre Würde.

Danke für die Momente, wo es ruhig und zufrieden in uns ist. Und wenn unser Glaube wankt, wenn es in uns verdorrt aussieht, dann bitten wir dich für uns: Stärke und heile uns.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in
Ewigkeit, Amen.

Lied: 504 Himmel Erde Luft und Meer

<http://www.ingesungen.de/player.php?track=1146&buch=21#player>

Segen

Der Herr segne euch und er behüte euch
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch
gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.
Amen